

## Die Ellingstedter Schule

Es ist bekannt, daß es seit 1738 in Ellingstedt eine Nebenschule mit 20 Kindern gab. Der Lehrer bekam damals von Martini (11.11.) oder Advent bis Palmsonntag je Kind eine Mark und Feuerung für die Schulstube, die jeden Winter gemietet wurde. Für die Miete mußte jeder Schulinteressent zwei Schilling geben. Das Jahresgehalt des Lehrers im Jahre 1760 betrug acht Reichstaler.

1766 entschloß sich die Gemeinde nach Zureden der Behörden, ein eigenes Schulhaus zu bauen. Zu diesem Zweck erwarb die Gemeinde die alte Hardsesvogteiwohnung (heute Gehöft Christian Niemann) und baute dieses zu einem Schulhaus um. Da die Gemeinde damals nur klein und unvermögend war, bekam sie von der Regierung eine Unterstützung von 88 Reichstalern, womit die Kaufsumme gedeckt war.

Aus einem Bericht des Pastors Silber geht hervor, daß in Ellingstedt der examinierte Lehrer Johann Medau unterrichtete. Zu dieser Zeit, 1772, betrug die Schülerzahl bereits 42.

Aus dem Jahre 1776 erfahren wir von einer Verbesserung der Sommerschule. Die Familien sollten ihre Kinder vom 5. bis zum 10. Lebensjahr mittwochs und sonnabends zwei Stunden in die Schule schicken. Dafür sollte der Lehrer 80 Mark in Roggen, die Tonne zu acht Mark bekommen. Falls die Ellingstedter einen Seminaristen bekämen, sollten sie diesem Heu und Torf einfahren. Die Gemeinde bestand aus 37 Familien. Jede von ihnen sollte zwei Schipp (50 Pfund) geben.

Seit dem Kauf der Hardsesvogteiwohnung waren 39 Jahre vergangen und das Schulhaus in einem traurigen Zustand. 1806 einigte man sich, das alte Schulhaus mit dem dazugehörigen Kohlhof und einigen Ländereien zu einer kleinen Instenstelle zu erheben und zu verkaufen. Der Erlös des Verkaufes der Instenstelle und die Schulgelder wurden zusammengelegt, um damit ein neues Schulhaus zu bauen.

Der Platz, auf dem die neue Schule stehen sollte, war der alte Hardsesvogteihof. Diesen hatte 1776 ein Kommerzienrat aus Schleswig vom Staat gepachtet. Die Ellingstedter erbaten nun vom König diesen Platz. Gleichzeitig baten sie um eine Unterstützung von 220 Mark. Beide Bitten wurden ihnen erfüllt. Die Gemeinde war mit dem Kommerzienrat einig geworden, ihm Zeit seines Lebens 10 Mark Abstand jährlich zu zahlen.

1807 begannen die Ellingstedter mit dem Neubau der Schule. Der Zimmermann Klaus Hansen aus Ellingstedt, übernahm die Zimmer-, Maurer- und Tischlerarbeiten für 264 Taler. Der gesamte Bau kostete ca. 1200 Reichstaler. Der noch fehlende Brunnen wurde 1809 hergestellt.

Der alte Lehrer Johann Medau ging 70-jährig in Pension. Er erhielt eine Pension von zwölf Reichstaler jährlich. Sein Nachfolger war der aus Rümmland stammende Lehrer Johann Fram. Als er am 24.12.1844 starb, wurde der Lehrer T. A. Koordts sein Nachfolger.

Im Jahre 1859 brannte das bereits mehrfach reparierte Schulhaus ab. Schuld war ein bereits vorhergegangener Brand im Nachbarhaus. Der Neubau, der auf derselben Stelle errichtet wurde, wo das alte Schulhaus gestanden hatte, kostete 2501 Taler und 15 Schilling.

Die Abschlußrechnung sah so aus:

Die Brandkasse zahlte	2050 Taler
Anleihe	400 Taler
eingonnen durch Abschluß von Hand- und Spanndiensten von den dazu verpflichteten Schulinteressenten	84 Taler
Summe der Einnahmen	2534 Taler
Summe der Ausgaben	2500 Taler, 2 Mark, 15 Schilling
Überschuß	32 Taler, 2 Mark, 1 Schilling

Im Jahre 1869 wurde Lehrer Koordts pensioniert. Er bekam eine Jahrespension von 160 Taler. Sein Nachfolger war Johann Blökker. Im Jahre 1871 einigte sich die Gemeinde mit Johann Hinrich Blökker auf eine Gehaltserhöhung von 40 auf 80 Taler. Dieser mußte sich aber nun verpflichten, in einem Zeitraum von 5 Jahren keine andere Lehrstelle anzunehmen. Die 80 Taler wurden von 60 Schulinteressenten aufgebracht.

1875 gingen die Kinder aus den Ortsteilen Ellingstedt (Dorf), Morgenstern, Schellund und Bockhöft in die Ellingstedter Schute. Die Schule bestand damals aus einer Klasse mit drei Unterrichtsstufen. Dorthin gingen 80 Kinder. Wöchentlich wurden 30 Stunden von einen Lehrer und einer Handarbeitslehrerin erteilt.

Im Jahre 1877 wurde die Schulgemeinde durch die südliche Hälfte von Friedrichsfeld vergrößert. Dadurch wurde es nötig, eine neue Schulstube zu bauen und eine zweite einzurichten. Ab 1. November 1877 unterrichteten nun zwei Lehrer. Der zweite Lehrer neben Johann Blökker war Hans Jürgen Hinrich Lütje. In Jahre 1888 waren mehrere schwere Fälle von körperlicher Züchtigung vorgekommen. Daher erging folgende Verfügung der königlichen Regierung: „Das Schlagen an den Kopf, das Reißen an den Haaren sowie überhaupt das Anfassen des Kopfes zum Zwecke der Züchtigung ist verboten“.

Im Mai 1909 sagte sich der Schulinspektor zu einem Besuch an. Er forderte den Bau einer 3. Klasse, da die Schülerzahlen immer mehr zunahmen. Doch die Gemeinde weigerte sich. So wurde den Gastschülern aus Schuby-Friedrichsfeld gekündigt. Da die zwei Klassenräume trotzdem sehr baufällig waren, wurden die Räume abgerissen und neu errichtet. Während der Bauzeit erfolgte der Unterricht in einer Gaststätte. Die erste Klasse wurde vormittags und die zweite nachmittags unterrichtet. Bezugsfähig wurde die Schule wieder am 15. November 1909.

Am 16. Juni 1913, dem Tage des Regierungsjubiläums von Kaiser Wilhelm II., hatten sich die Schulen Silberstedt, Hollingstedt, Friedrichsfeld und Ellingstedt dazu entschlossen, ein gemeinsames Schulfest zu feiern. Es fand auf einer Koppel in Friedrichsfeld statt. Dieses Fest wurde vom Kreisschulinspektor geleitet. Es waren viele Zuschauer gekommen, kurze Zeit war auch der Landrat anwesend. Ellingstedt verlor gegen Silberstedt im Schlagball, gewann aber gegen Hollingstedt in Faustball. Am Ende der Veranstaltung sprach der Kreisschulinspektor über die Bedeutung und den Wert des Spielens. Am 18. August desselben Jahres fand ein Kreissportfest in Schleswig statt. In den Sonderwettspielen gewann Ernst Hammerich aus Ellingstedt den 1. Platz. Im Faustball siegten die Ellingstedter über die Altstädter Knabenschule. Im Schlagball jedoch wurden die Ellingstedter von der Wilhelminenschule besiegt.

Am 2. August 1914 war die Mobilmachung für den 1. Weltkrieg. Vom 13. bis zum 23. August war Einquartierung in Ellingstedt. In einem der zwei Klassenzimmer wurde ein Schreibzimmer eingerichtet. Der Unterricht fand zwar in der zweiten Klasse statt, war aber weder im Sommer noch im Winter regelmäßig. In der Zeit von 1914 bis 1945 sind mir keine besonderen Ereignisse bekannt.

Nach dem zweiten Weltkrieg wurde die Schule wieder im Monat Juni 1945 eröffnet. Herr Jacobsen und Frau Tschirswitz, eine junge Flüchtlingslehrerin aus Pommern, betreute die zwei Klassen.

Frau Tschirswitz wurde bald darauf wieder versetzt und an ihre Stelle kam die Lehrerin Elisabeth Schnarkowski.

In Juni 1946 wurde Lehrer Jacobsen, der die Schule leitete, der von Militärregierung in Schleswig aufgefordert, zu Terminen zu erscheinen. Von der letzten Verhandlung in Schleswig kehrte er nicht mehr zurück. Durch 25-Wörter-Karten erfuhr seine Frau, daß er sich in den Internierungslager Neuengamme bei Hamburg befand. So stand also die Lehrerin Schnarkowski alleine der Schule vor. Am 1. Juli 1946 kam ihr die junge Schulförderin, Fräulein Beber aus Schleswig zur Hilfe. Die beiden Lehrerinnen veranstalteten zum ersten Male nach den Kriege am 11. Juli 1946 wieder eine Kindergilde.

Zum Jahreswechsel 1946/47 machte Ellingstedt ein schwerer Schneesturm zu schaffen. Über eine Woche war Ellingstedt von jeglichem Verkehr abgeschnitten und ohne Post. Die Schule mußte an verschiedenen Tagen ausfallen, auch während des Taus wurde die Schule für zwei Tage geschlossen. Die Laienkraft Fräulein Berber hatte alle erdenklichen Schritte unternommen, um in ihrer Heimatstadt Schleswig eine neue Stelle zu finden. Es gelang ihr und am 15.1.1947 trat Fräulein Teichert, ebenfalls eine Laienkraft, aus Ostpreußen, ihre Stelle an.

Ostern 1947 verließ Lehrer Staggen die Ellingstedter Schule. Er war seit November 1946 an der Ellingstedter Volksschule. Er übernahm die Hauptlehrerstelle in Bergenhusen. Die Stelle übernahm Lehrer Armin Weinert. Doch dieser verließ die Schule bereits wieder Ostern 1948. An seine Stelle trat Lehrer Petersen aus Thumbby. 1953 kehrte Lehrer Weinert an die Ellingstedter Schule zurück, diesmal als Schulleiter.

Im Zuge der Zentralisierung im Schulwesen schlossen sich die Gemeinden Ellingstedt und Hollingstedt zu einem Schulverband zusammen. Ab 1. August 1971 wurden die Schulen beider Gemeinden zur Grund- und Hauptschule Ellingstedt-Hollingstedt zusammengelegt. Die Grundschüler hatten ihren Unterricht im Ellingstedt, die Hauptschüler in Hollingstedt. Mit Beginn des Schuljahres 1972 wurden die Hauptschüler in die Hauptschule mit Realschulzug Silberstedt umgeschult. Seit dieser Zeit werden 1. und 2. Schuljahr in Ellingstedt und 3. und 4. Schuljahr in Hollingstedt unterrichtet. Der heutige Name der Schule ist: Grundschule Ellingstedt-Hollingstedt.

Die Lehrer an der Ellingstedter Schule:

1738 - 1807	Johann Medau
1808 - 1844	Johann Frahm
1845 - 1869	F. A. Koordts
1869 - 1903	Johann Hinrich Blökker
1903 - 1906	Christian Vollquart Wollesen
1906 - 1931	H. Ramm
1931 - 1940	Rudolf Stoislav (Angaben nicht amtlich, da Unterschriften fehlen)
1940 - 1946	Hinrich Detlef Jacobsen
1946 - 1947	Ernst Walter Staggen
1948 - 1953	Jens Petersen
1953 - 1971	Armin Weinert

#### Die Schülerzahlen:

1738: 20 Kinder  
1772: 42 Kinder  
1877: 80 Kinder  
1880: 120 Kinder  
1885: 143 Kinder  
1887: 138 Kinder  
1897: 106 Kinder  
1898: 103 Kinder  
1900: 109 Kinder  
1908: 136 Kinder  
1921: 148 Kinder  
30er Jahre ohne Angaben  
1944: 114 Kinder  
1949: 167 Kinder  
1951: 134 Kinder  
1955: 89 Kinder  
1966: 104 Kinder  
1970: 105 Kinder

#### Quellen:

P. Petersen, A. Th. Petersen, Pastor in Hol.: „Beschreibung des Kirchenspiels  
Hollingstedt - Schleswig“ 1890 bei Julius Bergas.  
Schulchronik der Schule Ellingstedt  
Böttger, Franz: Alte schleswig-holsteinische Maße und Gewichte, Bücher der Heimat,  
Band 4, Karl Wachholtz Verlag Neumünster 1952

Astrid Seemann